

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen

Vorbemerkungen

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis ist der christliche Glaube in starker Form verdichtet. Es ist eine bleibende Aufgabe, seine Aussagen in unser Leben zu übertragen. Im Gegensatz zu den Geboten scheint es im Alltag der K weniger Anknüpfungspunkte zu geben. Aber bereits im ersten Abschnitt des Bekenntnisses klingen Themen an, die K durchaus beschäftigen. Wem kann ich vertrauen, wie kann Gott das zulassen, was wird aus unserer Welt - das sind durchaus Fragen, die auch K interessieren (vgl. Wissen und Können S. 102f.).

K haben nicht unbedingt nur gute Erfahrungen mit Vätern. Oft ist gerade das Gegenteil der Fall. Andererseits widersprechen schlimme Erfahrungen in der Welt einem allmächtigen Gott, der Böses nicht verhindern konnte. Im Apostolischen Glaubensbekenntnis wird die Allmacht Gottes und sein Vatersein einander zugeordnet. D.h. in der christlichen Tradition verfügt Gott in seiner Allmacht nicht einfach über alles, sondern beschränkt sich selbst in seinem Vatersein. Ja, er kann sich dem Bösen sogar selber aussetzen. Das ist für die K schwer zu verstehen. Durch die Beschäftigung der K mit diesem Thema bietet sich allen die Chance (auch P) über ihre bisherigen Gottesbilder nachzudenken und sie kritisch zu hinterfragen. Neue Erfahrungen können diese Bilder ergänzen oder auch ersetzen.

Zeitlicher Aufwand

Eine Doppelstunde für eine Doppelseite.

Kombinationsmöglichkeiten

- Lebensbild von Margarete Steiff
- Gottesbild: Bibel (S. 20)

Einstieg

- K betrachten das Bild des Regenbogens (S. 24).
- Wo ist den K schon einmal der Regenbogen begegnet (als Symbol, als Erzählung, Erfahrungen ...) ?
- K lesen den ersten Textabschnitt auf S. 20 (Die Bibel ist nicht nur ein Buch ... unter dem Segen Gottes leben können).
- K lesen den letzten Textabschnitt auf S. 20 (In diesen Jahren schickt Gott ... kann er jeden Menschen begleiten, der an ihn glaubt).
- Regenbogen als Zeichen für Gottes Treue.

Erarbeitung

Wie kann Gott, der Vater, der Allmächtige Böses zulassen? (Seite 24)

K betrachten in einer stillen Phase die drei Alltagsfotos (Verkehrsunfall, Bombenattentat, Körperbehinderung; weitere Bilder siehe S. 36).

- Gespräch darüber, was solche Bilder in den K »auslösen«. Hat man sich an solche Bilder »gewöhnt«, oder berühren sie noch? Wer ist schuld an dem Leid?
- K entscheiden sich für ein Bild und schreiben dazu einzeln, oder in Kleingruppen eine kurze Fernsehnachricht, die sie anschließend hinter einem vorbereiteten »Bildrahmen« verlesen (Aufgabe 1, S. 24).

Das Böse/Leid in der Welt stellt zwangsläufig die Frage, welche Rolle Gott dabei spielt. Darauf gibt es verschiedene Antworten, zu denen die K Stellung beziehen sollen. Vier Antworten sind auf der Seite abgedruckt.

- K besprechen in Kleingruppen, welcher Antwort sie am ehesten zustimmen können und welche sie ablehnen. Kurze gegenseitige Vorstellung (Aufgabe 2a, S. 24).

Vertiefung

- K werden an ihr Schmusetier »mit dem Knopf im Ohr« erinnert (vielleicht können sie es sogar in den Unterricht mitbringen?).
- K lesen die Lebensgeschichte von Margarete Steiff (S. 94f) mit den beiden Fragen
 - Wie ist Margarete Steiff mit dem »Bösen« in ihrem Leben »umgegangen«?
 - Wie hat sich das »Böse« in ihrem Leben auf andere ausgewirkt?
- Gottes Allmacht kann nicht ohne sein »Vatersein« verstanden werden. So weist der erste Abschnitt des Bekenntnisses bereits auf den zweiten hin (vgl. S. 59). Böses in unserem Leben bietet uns auch die Chance, im Vertrauen auf Gott zu wachsen.

- Die Fragen, die das Böse in der Welt provoziert, sind nie ein für alle Mal beantwortet. Sie nehmen uns in einen Prozess hinein. Wohin führt dieser Prozess Paulus? Die K lesen Römer 5,3-4 und besprechen »seinen Weg« (Aufgabe 2b).

Auf Gott, den Vater, den Allmächtigen vertrauen (Seite 25)

- K bilden Zweiergruppen und führen sich abwechselnd mit geschlossenen Augen durch den Raum.
- Auswertung: Lasst ihr euch gerne führen oder leiten? Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht?
- K betrachten das Bild »Vater führt Sohn«. Sie suchen Verben. Was »tut« die Hand des Vaters, was »tut« die Hand des Jungen? »Führen und Leiten« durch Vater oder Mutter. Konfirmanden berichten über eigene Erlebnisse (stichwortartig anonym durch Eintragung im Buch oder ausführlicher im Gespräch (Aufgabe 1, S. 25).
- K lesen in Kleingruppen Lukas 15,11-32 unter der Leitfrage: Warum kehrt der Sohn um? (Aufgabe 2, S. 25).